

109. Vertrag zwischen Ulrich VIII. von Sax-Hohensax und den Hintersassen der Freiherrschaft Sax-Forstegg, ausgenommen sind diejenigen der Gemeinde Sax, über deren Rechte und Pflichten

1521 August 1

Ulrich VIII. von Sax-Hohensax einigt sich mit den Hintersassen in der Freiherrschaft Sax-Forstegg über deren Pflichten und Rechte, um künftige Streitigkeiten zu vermeiden. Ausgenommen davon sind die Hintersassen der Gemeinde Sax:

1. Jeder Hintersasse soll Gebote und Verbote halten, in den Krieg ziehen und wie die Einwohner an den Gemeindeversammlungen abstimmen.
2. Jeder muss jährlich eine Fasnachtshenne abgeben.
3. Jeder Haushalt muss jährlich drei Tage Frondienst leisten.
4. Jeder Haushalt muss den Todfall geben und zwar ein Pfund.
5. Die Hintersassen haben den freien Zug, doch mit Wissen der Herrschaft.
6. Sie dürfen Holz, Feld, Steg, Weg, Wunn und Weide mit den Einwohnern nutzen.
7. Bei Heiraten zwischen Eigenleuten und Freien oder Hintersassen und Eigenleuten werden die Kinder gemäss Gewohnheitsrecht unter den Leibherren geteilt.
8. An die Steuer von 100 Pfund müssen sie 2 Schilling geben.
9. Die Hintersassen sollen bei diesen vertraglich vereinbarten Rechten geschützt werden.

1. Hintersassen, d. h. nicht einheimische Einwohner einer Gemeinde, besitzen in der Regel geringere Rechte als die Einwohner. Besonders bezüglich der Nutzung von Gemeindegut oder bei Gemeindeabstimmungen sind sie benachteiligt (vgl. dazu z. B. Gabathuler 2012a, S. 125–131). Erst wenn sich ein Fremder oder Hintersasse bei der Gemeinde für einen bestimmten Betrag (häufig 20 Gulden) einkauft, kommt er in den Genuss der gleichen Rechte. Interessant ist dieses Stück insofern, als dass den Hintersassen in der Freiherrschaft Sax-Forstegg die gleichen Rechte und Pflichten zugesprochen werden wie den Einwohnern.

2. Die Hintersassen in der Gemeinde Sax werden in diesem Vertrag ausgenommen. Am 1. März 1528 einigen sich auch die Hintersassen von Sax mit Ulrich VIII. von Sax-Hohensax. Die Bestimmungen lauten zum Teil ähnlich wie 1521, unterscheiden sich jedoch wesentlich in einigen Punkten und werden zudem mit allgemeinen Artikeln zu den Rechten der Gemeinde Sax ergänzt. Im Gegensatz zu den übrigen Hintersassen der Freiherrschaft Sax-Forstegg müssen sich die Saxer Hintersassen «einkaufen», d. h. 14 Pfund bezahlen, um die Gemeindegüter nutzen zu können. Auch wenn sie jemanden von ausserhalb der Gemeinde heiraten oder eine Weile ausserhalb der Gemeinde gewohnt haben und zurückkehren wollen, müssen sie bezahlen.

1. Jeder Hintersasse soll wie die Einwohner Gebote und Verbote halten, in Gemeindeversammlungen abstimmen und in den Krieg ziehen.

2. Jeder Haushalt muss zwei Frondienste leisten, wobei sie einen Tag im Weinberg heuen müssen.

3. Jedes Haus muss den Fall geben und zwar ein Pfund.

4. Die Hintersassen haben den freien Zug, wenn sie aus der Herrschaft ziehen wollen und nicht Leibeigene sind.

5. Will jemand in die Gemeinde Sax ziehen und die Gemeindegüter mit den Gemeindegossen nutzen, muss er dafür 14 Pfund zahlen, die Hälfte davon gehört dem Herrn, die andere Hälfte der Gemeinde. Dies muss mit Wissen des Herrn und der Gemeinde geschehen und darf für die Alp keine Nachteile bringen.

6. Wenn ein Hintersasse jemanden von ausserhalb der Gemeinde Sax heiratet oder eine Weile ausserhalb der Gemeinde gewohnt hat und wieder in die Gemeinde ziehen will, muss er 8 Pfund bezahlen,

die Hälfte gehört dem Herrn, die andere Hälfte der Gemeinde. Wenn jedoch ein Einwohner jemanden von ausserhalb heiratet, muss er nichts bezahlen.

7. Heiratet ein Hintersasse eine Leibeigene oder ein Leibeigener eine Freie, und haben sie Kinder, werden die Kinder gemäss Gewohnheitsrecht unter den Leibherren geteilt.

5 8. Abgaben und Fasnachtshühner sind mit den Einwohnern der Freiherrschaft Sax-Forstegg laut einer Urkunde abgelöst worden (vgl. dazu SSRQ SG III/4 111).

9. Was die Gemeinde von Sax bisher mit Wunn und Weide, Holz und Feld usw. genutzt hat, kann sie weiter nutzen und darüber verfügen, wie sie will.

10. Die Gemeinde Sax besitzt auch das Zugrecht auf Güter, die gekauft oder empfangen werden.

10 11. Werden ältere Urkunden dazu gefunden, besitzen diese keine Gültigkeit mehr.

12. Die Gemeinde Sax darf Gemeindeversammlungen abhalten und abstimmen (StASG AA 2 U 23).

Als 1562 ein Streit zwischen Freiherr Ulrich Philipp von Sax-Hohensax und der Gemeinde Sax über einige hier aufgeführte Artikel entsteht, werden diese in einem Schiedsspruch erläutert und verbessert, weshalb der Vertrag von 1528 für ungültig erklärt wird (SSRQ SG III/4 135, Art. 12).

15 3. Zu den Hintersassen in Werdenberg vgl. den Artikel von Gabathuler 2012a, S. 125–131; SSRQ SG III/4 121; SSRQ SG III/4 143, Art. 6; SSRQ SG III/4 174, Art. 20–22; SSRQ SG III/4 184, Art. 18–20 (Sevelen); LAGL AG III.2463:015; SSRQ SG III/4 229, S. 92; zu den Hintersassen in Gams vgl. SSRQ SG III/4 133.

Ich, Ūlrich, fry her von der Hohenn Sagx, her zŭ Bürglenn und Vorstegg etc, ver-
20 gich öffentlich und thŭn kundt aller mencklichenn mit disem brieffe, für mich, all
min erbenn und nachkomen, das ich mit gŭtter, zittlicher vorbetrachtung, gŭts,
onbezwunges willens, ouch durch merer aynikait willen, gantz und gar mich
hab veraynt und überkommen, als mit allen den hindersâsen und herzognen
lŭten, die in der gantzen obgeschribnenn herschafft Vorstegg seßhafft sind, uß-
25 genommen, was zŭ der gmaind Sax gehŕort. Darumb und damit ich und all min
erben und nachkommen und wâr das hus Vorstegg immerme inhatt, mug wis-
sen, was die bemelten hindersâsen zŭ thŭnd schuldig syend, damit mir noch
minen erbenn und ewigen nachkommen und wâr dise herschafft inhatt, kain
spânn, stŕos und unaynikait dardurch fŭrohin mug ufferstan. Darumb etlich ar-
30 tickell gesetzt, als hie nach volget:

[1] Des erstenn sol ain jeder hindersâß halten pott, verbott, gerichts gehŕorig,
desglichen mit raysen, ouch an gemaynden mindren und meren als die insâsen.

[2] Witer, so sol ain jedes gehŭsig alle jar gen ain faßnacht henna zŭ der zitt,
so man die sâmlatt.

35 [3] Zum dritten, so sol ain jedes gehŭsig alle jar thŭn dry tagwan mit dem lib
und nit mit dem fâch, doch wo zŭ die ain herschafft verordnett.

[4] Zum vierden ain jetlicher hindersâß, der ererbt gŭt hatt, so er stirbt, so
sol er gen für den fal ain pfund pfennig.

40 [5] Item wenn ain hindersâß oder me zuchend in die genant herschafft oder
hinuß, so sond sy allwegen han iren fryen zug, doch sol er herin zŭchen mit der
herschafft willen und sond dann ouch bliben by dem vertrag, als obgeschriben
statt.

[6] Ouch sond die hindersâsen bruchen holtz, veld, steg, weg und ander ding,
als vil ain jeder recht hat, ouch mit wunn, weid, wie obstatt.

[7] Item, ob sach wår, das ain aygner ain fryin oder ain hindersås ain aygne nãm, und kind by ainandren gewunnend, sond die selben kind bliben bim tail wie von alter her. Ob aber zway hindersåsen ainandren nend, sond bliben by dem verträg, wie obstat, das beschåch dann in oder ussert der herschafft.

[8] Die stür sol bliben, wie sy uf glait ist, von hundert pfunden zwen schilling pfennig.

[9] Hierumb söllend ich, all min erben und nachkommen und wår die genant herschafft zû ewigen ziten in hatt, die bemelten hindersåsen by disem vertrag also lassen bliben und sy darby schützen und schirmen und sy nit witter triben, anspråchen noch nõtten in kain wiß noch maß, weder mit noch one recht, alles zû gütter trüwen, ongefärllich.

Und zû warem, vestem urkuntt aller obgeschribnen ding, so hab ich, genannter Ûlrich, fryher von der Hohen Sax, herr zû Bürglen und Vorstegg etc, für mich, all min erben und nachkomenn, min aygen insigel offentlich lassen hencken an disen brieff, der geben ward zû ingendem ougsten, gezalt nach Christi, unsers herren, geburt fünfzechen hundert zweyntzig und ain jar.

[Vermerk auf der Rückseite von Hand des 16. Jh.:] Vertrag brieff der hindersåsen

[Registraturvermerk auf der Rückseite:] F N^o ^a8; No ^b1521

Original: *StASG AA 2a U 09; Pergament, 35.0 × 29.0 cm; 1 Siegel: 1. Freiherr Ulrich VIII. von Sax-Hohensax, Wachs, rund, angehängt an Pergamentstreifen, gut erhalten.*

Abschrift: *(1590) StASG AA 2 B 002, S. 49–51; Buch (142 Seiten) mit kartoniertem Einband; Papier, 22.5 × 34.5 cm.*

^a *Streichung: 17.*

^b *Streichung: 17.*